

## **Grenzgang – Eine Ausstellung des Tiroler Photoarchivs zum Pustertal im Ersten Weltkrieg**

*Martin Kofler (Lienz)*

### Das TAP und seine Ausstellungen

Das seit 2011 in Lienz/Osttirol und Bruneck/Südtirol bestehende Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst (TAP) (EU-Interreg-IV-Projekt Italien–Österreich) ist zunehmend zu einem regionalen Gedächtnisspeicher geworden. Gekoppelt mit dem zentralen Auftrag des Sammelns des Kulturschatzes historische Photographie – Schwerpunkt Bezirk Lienz und Südtiroler Pustertal – zwecks Aufbau eines digitalen Archivs ist die Vermittlungsstrategie der Präsentation des Aufgefundenen in regelmäßigen Ausstellungen.

Nach der Ausstellung des TAP 2012 zum Thema „Pustertal-Eisenbahn“ 1869 bis 1918 lag der Fokus der heurigen großen Schau im Sommer 2014 auf dem Pustertal im Ersten Weltkrieg. Wenn der große „Run“ hinsichtlich Ausstellungen in Tirol und Südtirol zum Ersten Weltkrieg auch erst 2015 stattfinden wird – weil 100 Jahre nach der Kriegerklärung Italiens an Österreich-Ungarn im Mai 1915 und damit „Entstehen“ der Tiroler Gebirgsfront –, so hat das TAP doch den Anlass 100 Jahre Kriegsausbruch Sommer 1914 aufgegriffen, zumal auch viele Isel-, Puster- oder Gadertaler umgehendst ab August 1914 in Galizien eingesetzt worden und oftmals dort gefallen sind. Und inmitten all der riesigen budgetschweren und raumreichen heurigen Schauen in Ostösterreich hat das TAP gänzlich andere Wege gewählt. Es war übrigens in diesem Jahr die einzige Ausstellung im Tiroler Raum (und darüber hinaus), die EU-Projekt-immanent derart grenzübergreifend einzig auf die historische Quelle der Fotografie setzte (keine Objekte, keine Dokumente). Auf diesem Weg wurde die regionale Entwicklung von vor 100 Jahren, von der jede Familie betroffen gewesen war, emotional fassbar und erfahrbar.

### Mit wem, wie, was, für wen?

Zwecks Erhöhung der Attraktivität und des kulturtouristischen Austausches innerhalb des alten historischen Raumes Pustertal wurden vier Gemeinden als Partner gefunden – Sillian und Kartitsch in Osttirol, Sexten und Bruneck in Südtirol. Und ebendort wurden die Tafeln und Planen an den meist frequentierten Plätzen positioniert, um damit Innenraum- und Personal-ungebunden 24 Stunden täglich sieben Tage die Woche „geöffnet“ haben zu können. Ohne Eintrittspreis. Außerdem sollten dadurch auch Personen erreicht werden, die sonst den Gang in ein Museum, in eine Ausstellung im „geschlossenen Raum“ scheuen.

Die inhaltliche Aufsplittung auf ebendiese vier Orte folgte zum Einen deren ureigener Geschichte sowie der photographischen Dokumentation hierzu und zum anderen der Absicht, die beiden Hauptzielgruppen Einheimische und Gäste in die jeweiligen anderen Ausstellungsstandplätze zu locken. Erst wenn man alle vier Orte besucht hatte, hatte man inhaltsmäßig die ganze (!) Ausstellung gesehen:

- Sillian – Standschützen/Mobilisierung
- Kartitsch – Bergfront
- Sexten – Ortsschicksal
- Bruneck – Leid & Tod

Die lange Laufzeit bis Ende September sollte vor allem auch die Schülerinnen und Schüler vor Ort erreichen; Tafeltexte und Bildunterschriften auch auf Englisch zielten insbesondere auf die vielen Touristen aus ganz Europa ab, die des Deutschen und Italienisch nicht „mächtig“ sind.

Aufgrund des intensiven Recherchierens im lokalen Mikrokosmos und in Kombination mit diversen Aufrufen in den Medien konnte eine erstaunliche Dichte der bildhaften Dokumentation vor Ort zusammengetragen werden – sowohl was die „Dolomitenfront“ (Karnischer Kamm bis Col di Lana) als auch was das so frontnahe Hinterland betrifft. Abseits der gängigen inszenierten Propagandafotos ist das Außergewöhnliche die Entdeckung schnappschussartiger Alltagsfotografie. Vordergründig ist das Hauptaugenmerk die „Dolomitenfront“, quasi Nebenschauplatz eines Nebenschauplatzes: von Mai 1915 bis Herbst 1917 lediglich Teil der gesamten Gebirgsfront und überhaupt abseits des Hauptkampfschauplatzes zwischen Österreich-Ungarn und Italien, dem Isonzo-Gebiet. Nichtsdestotrotz lagen weite Bereiche des südlichen Bezirks Lienz sowie des Südtiroler Pustertales direkt an der Front in Fels und Eis und waren heiß umkämpft bzw. vom extremen Stellungskrieg bestimmt. Das Hinterland, die sogenannte „Heimatfront“, hatte auf vielfache Weise engsten Kontakt mit den Bergfronten.

#### Dauerhaftigkeit 2014ff

Durch Übergabe der Ausstellungsmaterialien – rund 200 abgedruckte Fotos auf über 600 m<sup>2</sup> Fläche (!) – an die vier Partnergemeinden via EU-Kleinprojekt-Co-Finanzierung können dieselben die Tafeln und Pläne für evt. Ausstellungsvorhaben 2015 weiternutzen. Der Mitte November 2014 erschienene komplettierende Sammelband bietet via fundierte Beiträge und über 250 großteils erstmals veröffentlichte Fotografien die Möglichkeit der Rückschau auf die Sommerausstellung bzw. ist gleichzeitig ein nachhaltig bestehenbleibender Bildband über den Bezirk Lienz und das Südtiroler Pustertal im Ersten Weltkrieg. Manche Beiträge sind überregional, weitere lokal-spezifisch angelegt, wieder andere entstammen den Disziplinen der zeithistorischen Archäologie und Kunstgeschichte oder widmen sich der Erinnerungskultur.